

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe I, Ausgabe: Grundwerk
Titel: Jugend und Beruf (26 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Jugend und Beruf**2.4.1****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler sollen verschiedene literarische Texte zum Thema „Jugend und Beruf“ kennen lernen.
- Sie sollen einen Einblick in das Thema „Beruf und Berufswahl“ bekommen.
- Sie sollen über ihre Berufswünsche und Traumberufe nachdenken.

Anmerkungen zum Thema:

Die folgende Unterrichtseinheit ist vor allem für die neunte Jahrgangsstufe gedacht. In dieser Klasse spielt das Thema „**Beruf und Berufswahl**“ bei den Schülern eine sehr große Rolle, da sich Haupt- und Realschüler in dieser Zeit bewerben bzw. die Abschlussprüfungen anstehen. Jedoch ist die Einheit auch in anderen Klassenstufen und im Gymnasium durchführbar. Mithilfe der ausgewählten vier literarischen Texte können die Schüler ihre Einstellung zur Arbeit und ihre eventuellen Berufswünsche einmal durchdenken, ohne schon konkrete Vorstellungen zu einem „Traumberuf“ haben zu müssen.

Es bietet sich auch an, die vorliegende Einheit mit dem Thema „Bewerbung – Lebenslauf – Vorstellungsgespräch“ zu verbinden. Vgl. hierzu die Unterrichtseinheit **4.2.1 Auf Arbeitssuche: Bewerbungs(an)schreiben und Lebenslauf**.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Heinrich Böll: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral
(Text zum Thema „Arbeitshaltung“)
2. Schritt: Wilfried Schmitz: Mit fünfzehn hat man noch Träume
(Text zum Thema „Traumberufe“)
3. Schritt: Egbert Fröse: Thomas S.
(Text zum Thema „Sofort Geldverdienen oder Ausbildung?“)
4. Schritt: Lucia, 15 Jahre: „Wäre doch gelacht, wenn ich das nicht schaffe“
(Text zum Thema „Bewerbung und Vorstellungsgespräch“)

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Heinrich Böll: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral

Lernziele:

- Die Schüler sollen den äußeren Gegensatz zwischen den beiden Hauptfiguren erkennen.
- Sie sollen erkennen, dass Fischer und Tourist unterschiedliche Auffassungen von Sinn und Zweck der Arbeit haben.
- Sie sollen die Wandlung des Touristen von „Mitleid“ hin zu „Neid“ erkennen.
- Sie sollen über ihre eigene Arbeitshaltung nachdenken.
- Sie sollen lernen, mit gesellschaftlich gemeinhin anerkannten Vorgaben kritisch umzugehen.



Der Text weist vom Aufbau her eine **klare Dreiteilung** in epischen Eingang, Dialog und epischen Schluss auf. Am Anfang wird der Schauplatz der Handlung genannt, der nicht näher beschrieben wird. Die Hauptpersonen des Textes sind ein Fischer und ein Tourist. Der **Gegensatz** zwischen diesen beiden Personen wird durch ihr Aussehen und Verhalten zum Ausdruck gebracht. Der „ärmlich gekleidete“, vor sich hin dösende Fischer vermittelt ein Bild der Ruhe und Zufriedenheit. Der „schick angezogene“ Tourist wird als eifrig, eilfertig und flink beschrieben. Durch dieses Aufeinandertreffen von Ruhe und Hektik entsteht eine „gereizte Verlegenheit“ zwischen beiden Personen, die der Tourist durch ein Gespräch zu überbrücken versucht.

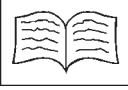
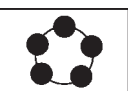
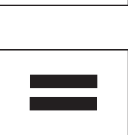
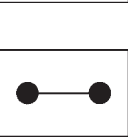
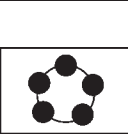
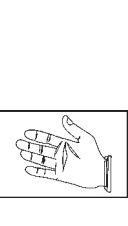

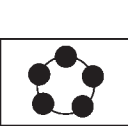


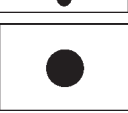


Inhalt des Gespräches ist die **unterschiedliche Einstellung der beiden Figuren zur Arbeit**. Für den Touristen ist es nicht fassbar, dass der Fischer mit dem zufrieden ist, was er hat, so dass er folglich nichts tuend im Boot liegt. Der Tourist möchte den Fischer davon überzeugen, dass der durch mehr Arbeit auch mehr verdienen könnte. Im weiteren Verlauf wird die gegensätzliche Einstellung zur Arbeit zum Ausdruck gebracht: Der Tourist lebt, um zu arbeiten, während der Fischer arbeitet, um zu leben. Das Gespräch der beiden endet mit einer Pointe: Der Tourist wird vom Fischer mit seinen eigenen Argumenten geschlagen und aus dem anfänglichen Mitleid des Touristen wird Neid. Somit „**siegt**“ am Ende **der scheinbar Schwächere** gegen den scheinbar Stärkeren.

Im Schlussabschnitt wird die didaktische Grundabsicht des Textes deutlich. So wie der belehrte Tourist nachdenklich weggeht, so erhofft sich der Autor auch einen Augenblick des Nachdenkens und der Besinnung beim Leser. Dieser soll über seine eigene Einstellung zur Arbeit nachdenken. Es soll auch Kritik an der Haltung mancher Menschen geübt werden, die sich zum „Knecht“ der Arbeit machen.

Der Text ist in der Zeit des „**Wirtschaftswunders**“ entstanden. Er behandelt das Besitz- und Gewinnstreben und den beruflichen Ehrgeiz, die Kennzeichen unserer modernen **Wohlstands- und Leistungsgesellschaft** sind. Gleichzeitig ist damit auch ein Verlust an **Lebensqualität** verbunden. Die Schüler sollen sich mit diesem Phänomen unserer Gesellschaft auseinandersetzen. So gesehen besitzt der Text für die Schüler große Aktualität: Sie werden zum Nachdenken über eigene Werte und Vorstellungen veranlasst.

Als **Einstieg** wird ein **Cartoon** verwendet, in dem ein reicher Tourist auf einen Strand blickt und denkt: „Eisverkäufer müsste man da sein!“ (vgl. **Texte und Materialien M1**). Die Schüler werden so schnell mit der Problematik vertraut, dass sich manche Menschen im

2.4.1	Jugend und Beruf
Unterrichtsplanung	
	<p>Urlaub nicht entspannen können und immer nur ans Geschäft denken. Die Reichen wollen immer reicher werden (vgl. auch beiliegende Farbfolie).</p>
	<p>Die Textbegegnung (vgl. Texte und Materialien M2) erfolgt durch gemeinsames Lesen. Dabei bietet es sich an, die Geschichte mit verteilten Rollen vorlesen zu lassen. Dazu sollten Textblätter vorbereitet werden, auf denen die jeweiligen Passagen durch Unterstreichungen gekennzeichnet wurden.</p>
	<p>Danach sollen sich die Schüler zum Dargebotenen frei äußern.</p>
	<p>Im Rahmen der Texterschließung soll zunächst der äußere Gegensatz von Fischer und Tourist erarbeitet werden. Dies geschieht durch ein <i>Unterrichtsgespräch</i> mit anschließender Sicherung auf dem Arbeitsblatt (vgl. Texte und Materialien M3; Lösungen vgl. Texte und Materialien M4).</p>
	<p>Danach werden in <i>Partnerarbeit</i> der Inhalt und die Sprechanteile des Dialoges zwischen Fischer und Tourist erarbeitet (vgl. Arbeitsauftrag auf M2). Die Ergebnisse werden zusammengetragen und das Arbeitsblatt M3 wird weiter ausgefüllt.</p>
	<p>Die Aussage des Touristen „[...] dann könnten Sie beruhigt hier im Hafen sitzen [...]“ wird mithilfe eines Cartoons (vgl. Texte und Materialien M5) noch einmal kritisch beleuchtet. Die daraus deutlich werdende Einstellung der beiden Figuren zur Arbeit wird ebenfalls auf dem Arbeitsblatt M3 fixiert.</p>
	<p>Den Abschluss der Texterarbeitung stellt die Analyse der Gefühlslage der beiden Figuren dar. Die Schüler erkennen, dass sich das Gefühl der Zufriedenheit beim Fischer nicht ändert, während das Mitleid des Touristen in Neid umschlägt. Diese Interpretation kann sowohl im <i>Unterrichtsgespräch</i> als auch in Form einer pantomimischen Darstellung erfolgen.</p>
	<p>Während der gesamten Phase der Erarbeitung ist besonders auf die Verwendung von Textstellenbelegen zu achten. Zum Abschluss der Textarbeit wird noch die Absicht des Verfassers herausgearbeitet (vgl. Texte und Materialien M3).</p>
	<p>Danach wird abgestimmt, wer von den Schülern lieber Tourist und wer lieber Fischer sein möchte. Enthaltungen darf es dabei nicht geben. Die Entscheidung muss von den Schülern anschließend begründet werden.</p>
	<p>Die Schüler sollen in der abschließenden <i>Diskussion</i> erörtern, was passieren würde, wenn sich alle so verhalten würden wie der Fischer oder der Tourist. Diese Erörterung stellt einen Transfer dar, denn die Schüler sollen die dargestellte Situation weiterdenken. Ein mögliches Ergebnis könnte sein, dass ein „goldener Mittelweg“ wünschenswert ist.</p>
	<p>Mögliche <i>Hausaufgaben</i> oder weiterführende Aufgaben:</p>
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Schüler verfassen ein Streitgespräch, in dem der Fischer den Touristen oder der Tourist den Fischer von seiner Arbeitsauffassung überzeugen soll.
	<ol style="list-style-type: none"> 2. Möglich wäre auch, die Schüler eine „Anekdote zur Hebung der Arbeitsmoral“ schreiben zu lassen. 3. Die Anekdote könnte weitergeschrieben werden mit der Vorgabe: „<i>Der Tourist geht nachdenklich zurück ins Hotel, greift zum Telefon und ...</i>“

Jugend und Beruf	2.4.1
Unterrichtsplanung	
<p>2. Schritt: Wilfried Schmitz: Mit fünfzehn hat man noch Träume</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler sollen den Text selbstständig erarbeiten. • Sie sollen erkennen, dass jeder Beruf auch negative Aspekte hat. • Sie sollen erkennen, dass man bei der Berufswahl auch Kompromisse eingehen muss. • Sie sollen über ihren eigenen Berufswunsch nachdenken. <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Der vorliegende Text handelt von verschiedenen Traumberufen, die manche Schüler haben: Ein Lehrer lässt in seiner Stunde einen Aufsatz zum Thema „Mein Berufswunsch“ schreiben. Während er durch die Reihen geht, liest er in den Heften der Schüler die verschiedensten, teilweise unrealistischen Berufswünsche. Die Schüler sehen nur die positiven Seiten und die Vorteile des Berufs, ohne ihn kritisch zu reflektieren. Der Lehrer reagiert aber auf die Berufswünsche seiner Schüler immer äußerst negativ. Er glaubt nicht, dass sich diese Träume von seinen Schülern realisieren lassen.</p> <p>Ein Schüler, dessen Aufsatzausschnitt er zuletzt liest, wollte eigentlich Pilot werden. Da seine Eltern kein Geld für die teure Ausbildung aufbringen können und seine Begabung für diesen Beruf auch nicht ausreicht, möchte er Schlosser werden. Am Beispiel seines Vaters sieht er, dass der Beruf anständig und wichtig ist und dass sich „[...] ein Facharbeiter, der gute Arbeit leistet, [...] nirgendwo zu schämen“ braucht. Dieser Schüler ist der Einzige, der seine Möglichkeiten realistisch einschätzt und seinen Traumberuf der Wirklichkeit anpasst.</p> <p>Durch diesen Text werden Schüler, die noch etwas utopische Vorstellungen von ihrem zukünftigen Beruf haben, zum Nachdenken veranlasst. Außerdem werden alle Schüler angeregt, die Gründe für ihre Berufswahl zu überdenken.</p> </div> <p>Als Einstieg werden die Schüler zu ihren Berufswünschen befragt, die sie im Kindergarten oder in der Grundschule hatten. Sicherlich werden hier einige „abenteuerliche“ Berufe wie beispielsweise Astronaut, Forscher oder Tiefseetaucher genannt. Alternativ können die Schüler die Traumberufe stumm an die <i>Tafel</i> schreiben. Anschließend kann noch nach den Gründen für diese Berufswünsche gefragt werden, wobei geklärt werden sollte, ob und warum sie heute keine Traumberufe mehr sind.</p> <p>Die Textbegegnung (vgl. Texte und Materialien M6) erfolgt durch das gemeinsame Lesen. Danach sollen sich die Schüler zum Dargebotenen frei äußern.</p> <p>Im Rahmen der Texterschließung erfolgt eine arbeitsteilige <i>Partnerarbeit</i> (vgl. Arbeitsauftrag A auf Texte und Materialien M6). Es bietet sich an, für die drei genannten Gruppen die Fenster-, Mittel- und Türreihe zu wählen, sofern das Klassenzimmer diese Sitzordnung aufweist.</p> <p>Nach der Partnerarbeit werden zunächst die Gründe für die Berufswahl von Robert, Manuela, Jürgen und Petra von den Schülern dargestellt und auf dem Arbeitsblatt (vgl. Texte und Materialien M7) notiert. Anschließend werden diese Träume von den Schülern auf ihre Realisierbarkeit hin untersucht und das Ergebnis wird auf dem Arbeitsblatt festgehalten (Lösungen vgl. Texte und Materialien M8).</p>	